

Kinderarmut nachhaltig vermeiden – Unser Modell einer Kindergrundsicherung!

von Christiane Reckmann



↳ Christiane Reckmann ist Vorsitzende des Zukunftsforum Familie und lebt in Nienstedt bei Hannover.

Foto: Zukunftsforum Familie

Wir brauchen die Kindergrundsicherung als transparente und gerechte Förderung gegen Kinderarmut. Dafür kämpfen wir gemeinsam mit einem Bündnis aus Verbänden und WissenschaftlerInnen (www.kinderarmut-hat-folgen.de). Durch die Anrechnung von Kindergeld auf das Sozialgeld bei Hartz IV erhalten die ärmsten Kinder faktisch kein Kindergeld. Zugleich bekommen gut verdienende Familien mit dem Kinderfreibetrag rund 100 Euro mehr pro Kind und Monat als die breite Masse der Kindergeldbezieher.

Eine Leistung für alle Kinder

Deshalb wollen wir das bürokratische und sozial ungerechte, intransparente System aus Kinderregelsätzen, Kinderzuschlag, Kindergeld und Kinderfreibeträgen überwinden. Die Kindergrundsicherung würde alle bisherigen Einzelleistungen ersetzen. Die Höhe unserer Kindergrundsicherung von 502 Euro umfasst das soziokulturelle Existenzminimum, welches mit 322 Euro (sächliches Existenzminimum) plus 180 Euro (Freibetrag für Betreuung, Erziehung, Ausbildung) im aktuellen Existenzminimumbericht benannt wird. Wir favorisieren eine gestufte Kindergrundsicherung, die allen Kindern das sächliche Existenzminimum als unbürokratische Leistung garantiert. Bis der Staat Bildung flächendeckend gebührenfrei zur Verfügung stellt, fordern wir einen weiteren Betrag in Höhe von 180 Euro. Die Kindergrundsicherung erhielten alle Kinder bis 27 Jahre, sofern sie in

einer Ausbildung sind. Sie unterläge der Einkommensteuer und garantiert damit eine sozial gerechte Staffelung.

Arbeit muss sich lohnen

Kinderarmut ist oft die Folge von Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung der Eltern. Alle erwerbsfähigen Menschen müssen deshalb ausreichend Zugang zu Beschäftigung haben. Ein bedingungsloses Grundeinkommen oder ein Bürgergeld lehnen wir entschieden ab. Wir fordern neben Mindeststandards bei der Zeit- und Leiharbeit auch die Einführung von flächendeckenden Mindestlöhnen. Dies würde vor allem die Einkommensarmut von Frauen abbauen und deren Erwerbsanreize steigern.

Kein Scheingefecht zwischen Bildungsinfrastruktur und monetären Leistungen

Kinderarmut spiegelt sich oft auch in dem besorgniserregenden Zusammenhang zwischen Bildung und sozialer Herkunft wider. Deshalb ist ein Ausbau der Bildungsinfrastruktur neben einer besseren materiellen Teilhabe die Voraussetzung für mehr Chancengleichheit. Wir fordern Bund, Länder und Kommunen auf, ein gebührenfreies und qualitativ gutes Bildungswesen zu schaffen. Hierzu gehören neben dem qualitativen und quantitativen Ausbau der Kinderbetreuung einfach zugängliche Familienbildung und -beratung. Auf keinen Fall darf es zu einem Scheingefecht zwischen einer besseren Bildungsinfrastruktur und materieller Teilhabe kommen. Kinder und deren Familien brauchen Geld und Bildung gleichermaßen. Unser Konzept der Kindergrundsicherung wagt einen kindzentrierten Blick auf die Armut. Kinder brauchen mehr! Mehr Bildung, mehr Teilhabe, mehr Chancengleichheit! ■